

Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 9 (1842)

Artikel: Vorschläge über eine Vereinigung der eidgenössischen Uebungslager und Inspektionen zu eigentlichen Feldbewegungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

—

Vorschläge über eine Vereinigung der eidgenössischen Uebungslager und Inspektionen zu eigentlichen Feldbewegungen.

(Schluß.)

Deshalb wird hier vorgeschlagen:

Die alljährliche Zusammenziehung einer effektiven Division von 12 Bataillonen mit verhältnismässiger Anzahl groben Geschüzes, Scharffschüssen, Reiterei und Genie in engen Kantonnements, auf 10 bis 12 Tage zu eidgenössischen Inspektionen, zu Marschen und Feldbewegungen, theils auf Kosten der zu inspizierenden Kantone, theils der eidgenössischen Kriegskasse, abwechselnd auf einem der verschiedenen strategisch-wichtigen Punkte der Schweiz, z. B. im Waadtland, bei Aarberg, im Kanton Basel, an der Thur, im Rheintal u. s. w.

In weiterer Ausführung dieser Idee nehmen wir als Beispiel eine solche Uebung in der Gegend von Aarberg an.

Truppen liefern: Bern 4, Waadt 2, Freiburg 1, Neuenburg 1, Solothurn 1, Luzern 2 Bataillone, und die übrigen Waffengattungen nach Verhältnis.

Die Infanterie bildet 3 Brigaden von 4 Bataillonen. Die erste Brigade kantoniert in den Kirchspielen Aarberg, Bargen, Kappelen, Seedorf, Radelfingen, Lyss, Diessbach; die zweite in den Kirchspielen Biel, Nidau, Suz, Mett, Gottstatt, Bürglen; die dritte in denjenigen von Walperswyl, Täufelen, Siselen, Ins, Kallnach, Kerzerz, und zwar blos in Scheunen, auf Stroh mit Decken, versehen mit Feldgeräthschaften, um sich ohne Belästigung der Einwohner zu ernähren. Die Ortschaften dieser Kirchgemeinden, welche

nicht viel über 2 Stunden vom Narbergerfelde entfernt sind, enthalten bei 2000 Häuser, die füglich auf die angegebene Weise im Durchschnitt 5 Mann beherbergen, folglich im Ganzen bei 10,000 Mann aufnehmen und dem Soldaten ein Obdach gewähren können, das noch unendlich den Zelten vorzuziehen ist.

Wir setzen voraus alle Vorbereitungen für Verpflegung &c., seien beendigt, und die Truppen in ihren Quartieren angelangt, und zwar am letzten Tage mit einem kurzen Etappemarsch. Hauptquartier Narberg.

E r s t e r T a g. Vormittags: Rast und Vorbereitung. Nachmittags: Versammlung eines jeden Bataillons in der Nähe seines Kantonments; Vorinspektionen durch den Chef und einen abgesendeten General-Stabsoffizier; Mittheilung der allgemeinen Befehle u. s. w.; definitive Eintheilung der Truppen und Organisation des Wachtdienstes und der Arbeiten (corvées); Früh Retraite.

Z w e i t e r T a g. Morgens 3—4 Uhr, je nach der Entfernung: Abmarsch auf den Bataillons-Sammelplatz. 5 Uhr: Einmarsch in geschlossener Kolonne in die vorher angewiesene Stelle auf dem Hauptübungplatz; Bildung dreier Brigaden in 2 Linien aus Bataillonskolonnen mit bloßer Kolonnen-distanz, in dritter Linie die Artillerie, Scharfschützen und Reiterei, weiter rückwärts zwei Linien von Kochpläßen. 6 Uhr: allgemeine Inspektion des Oberbefehlshabers; Ruhe und Genuss der mitgebrachten Lebensmittel. 8 Uhr: Exerzitium in der eingenommenen Stellung; Bildung der verschiedenen Kolonnen, Carrés u. s. w. im Laufschritt ohne pedantische Schulmeisterei in den Details, Wiederholung bis zur größten Raschheit und Gleichzeitigkeit der Ausführung; dann Bewegungen der ganzen Division in Masse vorwärts, rückwärts und in der Flanke, ohne den Hauptübungplatz zu verlassen, die Artillerie, Kavallerie und Scharfschützen inbegriffen; ferner Ausbrechen der sämtlichen Schützen mit

einem Theil der Scharfschützen, eine dichte Kette mit starken soutiens bildend. Mittlerweile defilirt die Artillerie durch die zwei Zwischenräume der drei Brigaden, postirt sich und beginnt, nach dem Zurückzug der Schützenlinie, ein heftiges Feuer. Hierauf rasches Vorrücken der Division mit geschlossenen Kolonnen durch die Geschützlinie, welche in Zügen rückwärts durchs Defilé abzieht, und noch aus den Zwischenräumen der Brigade feuert. Fingirter Sturm auf eine feindliche Linie. Einrücken der zweiten Linie in die Zwischenräume der ersten, oder Durchziehen, je nach den Umständen. Rückzug, Halt, Deffnung der Kolonnen. Lagerung, Essen.
3 Uhr: Abmarsch aus dem Uebungsort brigadenweise in geschlossener Kolonne auf den großen Straßen: erste gegen Aarberg, zweite gegen Bühl, dritte gegen Siselen; ein halbes Bataillon jeder Brigade bildet die Nachhut, und bleibt auf den äußersten Linien des Kantonments, Front rückwärts, im Bivouak, z. B. zwischen Bargen und Kappelen, bei Siselen, bei Bühl, um den Vorpostendienst mit starken Patrouillen u. s. w. zu versehen. Einrücken der übrigen Truppen in ihre Quartiere, doch mit angemessener Abwechslung, so daß die gestern entfernten Korps heute in die Aarberg näher liegenden Orte kommen.

Dritter Tag. Wiederholung der Uebungen des ersten Tages und Erstürmung der zunächst liegenden Höhen.

Vierter Tag. **5 Uhr:** Sammlung der Brigaden; die erste nimmt concentrirte Position vor Aarberg, besetzt links Bargen und die seitwärts liegenden Höhen und Gehölze mit leichten Truppen und Scharfschützen, die dortige Verschanzung so wie diejenige gegen Kappelen vor dem rechten Flügel mit Geschütz und einiger Mannschaft, da sie im gegenwärtigen Zustand zu isolirt ist, um gehalten zu werden. Die zweite Brigade rückt auf der großen Straße von den Höhen von Bühl heran, die dritte Brigade von der Fläche vor Siselen, auf der Neuenburgerstraße. Plänklergefecht; An-

griff der Position bei Narberg mit grobem Geschütz und der Infanterie in zwei Kolonnen. Wegnahme der Kappelenschänze links und der waldigen Höhen bei Bargent rechts der Angreifer, vergeblicher Sturm auf das Bargentfort, Zurückwerfen der ersten Brigade gegen die Narbergbrücke; kräftiges Wiedervordringen letzterer gegen die dritte Brigade zu Degagirung der Bargentbesatzung und Rückzug mit dieser und dem Geschütz über die Brücke; Barrifadirung und Vertheidigung derselben und der ganzen Position von Narberg, so daß der Feind vergeblich heranstürmt und sowohl unter- als oberhalb der Stadt dieselbe zu bedrohen sucht. Bei allen diesen Vor- und Rückmärschen werden sämmtliche Bataillone in der raschen Ausführung der Hauptmanöver geübt, doch mit seltener Anwendung der Linie, noch weniger der Frontveränderungen in solchen, und Vermeidung zu vieler Zersplitterungen. Beziehung von Bivouaks durch beide Theile in der Nähe des Schlachtfeldes mit angemessener Besetzung der Narfer und Uebung des Feld- und Wachtdienstes während der Nacht.

Fünfter Tag. 3 Uhr Morgens: Ausrücken der zweiten und dritten Brigade in aller Stille, erstere in der Richtung von Worben an das Ufer der Alare zwischen Narberg und Lyß, letztere gegen die Hauptposition. An ersterm Orte wird nach Ueberschiffung einiger Truppen, Vertreibung jenseitiger Posten und Aufführung des Geschützes am diesseitigen Ufer eine Brücke geschlagen, und der Rest der Brigade, so wie ein Theil der dritten defilirt hinüber, deploiert, greift in Bataillonsmassen die vorliegenden, mittlerweile von einem Theil der ersten Brigade besetzten Höhen und Wälder kräftig an, während bei Narberg und der oberhalb liegenden Furt schon früher der Angriff und ein Scheinübergang begonnen hat. Endlich räumt die erste Brigade ihre Positionen und zieht sich unter Benutzung des günstigen Terrains fechtend auf die Höhen von Seedorf und Frienisberg zurück, wo

sie neuerdings Stellung faßt und von vier für diesen Tag versammelten Landwehrbataillonen verstärkt wird. Nach einem angemessenen Halt neuer heftiger Angriff mit Versuchen von Umgehung, die durch sorgfältige Verhauung und Besetzung der seitwärts liegenden Waldungen vereitelt werden. Nach Zurückwerfung der Angreifer stürzen die Vertheidiger von ihren Höhen auf die im Rückzuge begriffenen Feinde herunter, besonders auf der großen Straße, und dringen wieder gegen Aarberg vor. Rückzug der Brigaden 1 und 2 über die Brücken. Halt, Essen und Beziehung der Kantonemente.

Sechster Tag. Rasttag; Besuch der Kantonemente durch den Stab u. s. w.

Siebenter Tag. Morgens früh: Versammlung aller Truppen; Begnahme der Höhen von Bühl, St. Niklaus und Fensberg. Vorrücken an die Zihl; die erste Brigade nach Meienried, wo eine Brücke geschlagen wird; die zweite nach Bürglen und die dritte nach Nidau. 9 Uhr: nach einem Halt, gleichzeitiger Übergang über die drei Brücken der Zihl und Angriff des jenseitigen durch Schützenlinien bezeichneten Feindes. Vorrücken in verschiedenen Kolonnen über Biel, Madretsch, Mett, nach Bözingen durch die zweite und dritte Brigade, während die zweite bei Meinisberg über oder um den Büttenberg gegen Pieterlen zieht. Vereinigung aller Truppen auf dem Pieterlenmoos, Beziehung eines Bivouaks an dem lichtbewaldeten Fuß des Jura, längs der Straße von Bözingen nach Pieterlen, oder von Kantonemente in den zunächst liegenden Dörfern des Kantons Solothurn und der Alemter Bürer, Biel, Nidau, Courtelary.

Achter Tag. Morgens früh: Zusammenzug aller Truppen auf dem genugsam geräumigen Pieterlenmoos und den anstoßenden Feldern. Übung der einfachsten aber wichtigsten Divisionsbewegungen bis zur größten Raschheit und Übereinstimmung. Der bewaldete Büttenberg kann in einer

Linie von Bataillonsmassen unter Voraussendung der Schützen angegriffen werden. Das Durchdringen, das gleichzeitige jenseitige Debouchiren und wieder Zurückziehen, ohne die Ordnung zu brechen, möchte eine ebenso nützliche als bei uns bisher selten vorgekommene Uebung sein. Auch die Artillerie wird im Vereine mit dem Genie gute Gelegenheit zu trefflichen Uebungen in Ueberwindung von Terrainhindernissen finden. Nach einem längern Halt kehren die Truppen in die Quartiere zurück oder bilden ein Bivouak in der bezeichneten Stellung, je nachdem das eine oder andere in voriger Nacht Statt fand oder nicht.

Neunter Tag. Vereinigung aller Truppen bei Bözingen, Marsch in dichter Hauptkolonne durch die Defileen des Fura bis Rüchenette mit zwei Seitenkolonnen von je zwei Bataillonen über die Berg Rücken, rechts und links; der Feind wird durch einige Züge Infanterie markirt. Interessantes Terrain zu Stellungen und Gefechten, im Vormarsch und im Rückmarsch. Nachmittags: Beziehung der Quartiere wie am vorigen Tag.

Zehnter Tag. Morgens 5 Uhr: die erste Brigade ist versammelt bei Bühl, die zweite in Nidau, die dritte in Biel, oder umgekehrt, je nach den in voriger Nacht eingenommenen Kantonments. Abmarsch in drei Hauptkolonnen: a) auf der Walperswyl-Neuenburgstrasse; b) auf dem Nidau-Erlachwege, längs dem rechten Seeufer; c) auf der neuen Bielerseestraße, auf dem linken Ufer; in der Höhe eine Seitenkolonne über den Tessenberg. Objekt: Vertheidigung der Oberzihl- und Bielerseelinie, und nöthigenfalls Angriff eines bereits bei Cornaux und St. Blaise stehenden Feindes. Das genaue Eintreffen, Zusammenstoßen und Zusammenwirken abgesonderter Kolonnen auf verschiedenen Wegen ist eine der wichtigsten und bei uns am wenigst verstandenen Feldbewegungen. Gelegenheit zu Straßen-, Wald-, Dorf- und selbst Linien-Gefechten, so wie zu Wasser, bietet auch

dieser Tag dar, ohne daß wir sie hier weiter beschreiben wollen. Kantonnemente im Neuenburgischen, in den Aemtern Erlach, Neuenstadt, Nidau, längs den beiden Seeufern u. s. w.

Eilster Tag. Morgens früh: Vereinigung der Brigaden auf ihren Sammelpläzen und wo möglich der ganzen Division auf dem Hauptübungplatz; kurze Wiederholung der bewährtesten Hauptmanöver; Endinspektion; Entlassung der Truppen und Marsch auf die einem jeden Bataillon bezeichnete nächste Etappe.

Wenn von der Mitwirkung der übrigen Waffenarten hier nichts Näheres angegeben ist, so geschah es, weil sie sich aus den Bewegungen der Infanterie hinlänglich ergibt, als deren Begleit sie erscheinen.

Dass die Kosten beträchtlich sein werden, hat der Verfasser nicht außer Acht gesetzt, aber auch berechnet, daß manche andere Ausgabe, die die Kantone und der Bund jetzt bestreiten, damit zusammenfallen. Genug, daß der Mehrbetrag von der Centralkasse ohne die geringste Beschwerde getragen werden kann.

An den Einzelheiten dieses Vorschlages hangen wir nicht mit Vorliebe; die Dispositionen können bedeutend verbessert werden; es würde uns aber genügen, wenn die Richtigkeit der Idee im Allgemeinen und die Nothwendigkeit der Ausführung anerkannt würde.

Erst dann werden wir erfahren, wie weit unsere bisherigen Uebungen das kräftige Zusammenwirken einer ganzen Heeresabtheilung vorbereitet haben, ohne uns durch kleinliche Spielereien das Augenmaß und das Urtheil zu verderben und in Täuschungen einzutwiegen, denen wir bisher bei den isolirten Uebungen kleiner Trupps, in zersplitterten Häufchen, oder in allzukünstlichen Bewegungen auf dem Paradeplatz ausgesetzt waren.

So möge denn immerhin eine Kadre- und Instruktions-

Schule für alle Waffen nicht bloß fortgesetzt, sondern stets verbessert und mehr entwickelt, darüber aber nicht das Höhere und Allgemeinere vernachlässigt werden.

Prüfe ein jeder Unbefangene diese Vorschläge und sage er sich dann: ob nicht Anführer, Offiziere und Soldaten mit reicherer Erfahrung ausgestattet und von einem höhern Gefühle der Kraft und Vaterlandsliebe belebt, von solchen Übungen in ihre Heimath fahren würden!

Verhandlungen der eidgenössischen ordentlichen Tagssitzung des Jahres 1842 in Militärangelegenheiten.

In der zweiten Sitzung vom 5. Juli traten die Stände Appenzell T. N., Thurgau und Wallis dem Tagssitzungsbeschlusse des vorigen Jahres über die Organisation der eidgenössischen Militärschule bei, so daß derselbe nunmehr von allen 22 Ständen genehmigt ist.

Es wird sofort der Bericht über die Militärschule von 1841 verlesen. In demselben sind mehrere Rügen ausgesprochen, ohne jedoch die Kantone zu bezeichnen, welche sie beschlagen; daher drücken Solothurn und Waadt den Wunsch aus, daß künftig derlei Rügen die betreffenden Kantone speziell bezeichnen möchten. St. Gallen will zwar alle Rücksicht auf diejenigen Kantone nehmen, wo die französische oder italienische Sprache die herrschenden sind; allein es kann durchaus nicht zugeben, daß die deutsche Sprache, die Hauptsprache der Schweiz, allmählig gänzlich aus der Militärschule verdrängt werde, wie es gegenwärtig den Anschein habe und worüber allgemein geklagt werde. Es muß daher wünschen, daß mehr auf die deutsche Sprache gesehen, und Franzosen und Italiener deutsch unterrichtet werden.